

Pfarrer Mihail RAHR

Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: www.orthodoxinfo.de)

**Predigt zum 24. Herrentag nach Pfingsten
(Eph. 2:14-22; Lk. 12:16-21)
(05.12.2021)**

Liebe Brüder und Schwestern,

heute wird uns das Gleichnis von der falschen Selbstsicherheit des reichen Mannes angeboten. Warum ist dieser Mann in Gottes Augen ein „Narr“ – etwa, weil er reich, erfolgreich, fleißig, umsichtig und vorausschauend war? Nein, das alles ist vollkommen natürlich. Es ist keine Sünde an sich, durch Ehrlichkeit, Kreativität und Fleiß Geld zu verdienen. Auch ist der Gedanke allein nicht verwerflich, die angehäuften Güter zu verwahren, sie zu reinvestieren oder auch sinnvoll auszugeben. Nur müssen wir uns dessen bewusst sein, dass jede von Gott verliehene Tugend durch ein Leben *außerhalb der Gemeinschaft Gottes* zum Laster wird. So wie hier: die Voraussicht des Mannes, seine Überlegungen, wie er den finanziellen bzw. materiellen Überschuss wieder anlegen soll, führten bei ihm zur egoistischen Sorge um sein persönliches Wohlergehen. Er *verließ sich* auf seinen Reichtum, dachte nun, viele Jahre lang ein sorgenloses Leben führen zu können (s. Lk. 12:20). Anders herum gesagt: *er selbst* bestimmte über die Länge seiner Tage, wollte sich über Gottes Herrschaft hinwegsetzen (vgl. Mt. 6:27). Nicht dafür hat ihm Gott diesen Reichtum gegeben, denn er sammelte die Schätze nur für sich selbst, anstatt vor Gott reich zu sein (s. Lk. 12:21).

Im Grunde gibt es nur zwei Kategorien von Menschen: Die Einen fragen, *woher* nehme ich die Mittel für Nahrung, Kleidung, Wohnung, Bildung etc., die Anderen hingegen zerbrechen sich den Kopf darüber, *wohin* mit all den Reichtümern?.. Aus *geistlicher* Perspektive ist es so: Wem Gott das Kreuz des Reichtums gegeben hat, der hat schwerer zu tragen als derjenige, welcher diese Verantwortung nicht kennt. Der Reiche ist in Wirklichkeit nicht zu beneiden. Dem seligen Augustinus (+ 430) zufolge ist das Herz des Menschen so weit, dass es nur durch Gottes Liebe vollständig ausgefüllt werden kann. Nur sie kann den „Hunger“ des Menschen stillen. Die Jagd nach allen anderen sinnlichen, materiellen und sonstigen Vergnügungen macht die Gier des Menschen hingegen unersättlich. Wer wüsste es besser, als König Salomon, nachdem er von Gottes Pfad abgerückt war und in jeglicher weltlicher Freude nur noch Eitles sah?: „*Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet, Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch. Welchen Vorteil hat der Mensch von all seinem Besitz, für den er sich anstrengt unter der Sonne?*“ (Koh. 1:2-3). Wie schön klingt die internationale Menschenrechtscharta, der sich alle Staaten der Erde verpflichtet fühlen?! „Alle Menschen sind gleich“ – ach ja? In der führenden Nation dieser Welt besitzen 1% der Reichsten genauso viel wie 90% der Ärmern. In anderen

Ländern sieht es auch nicht viel besser aus. Der Reichtum ist weltweit da, nur mit der Verteilung stimmt etwas nicht. Auch der Sozialismus bot keine Lösung an, da es dort immer einige Wenige gab, die „gleicher“ waren als die Anderen.

Vor wenigen Wochen lasen wir davon, wie dem einfachen Fischer Simon Petrus vom Herrn plötzlich ein großer Fang beschieden war. Ihn ergriff die Angst, so dass er im Bewusstsein seiner absoluten Unwürdigkeit dem Herrn zu Füßen fiel. Seine Reaktion war: *„Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder“* (Lk. 5:8). So müssen auch wir zittern, wenn uns materieller Wohlstand beschert wird. *„Wenn euch Reichtum zufließt, hängt nicht das Herz daran“* (Ps. 61:11b), heißt es bei König David in den Psalmen. Was würden wir nicht alles anrichten, wenn uns plötzlich beträchtliche Mittel zur Verfügung stünden?!.. Und manche träumen von einem Lottogewinn oder einer Erbschaft...

Aber statistisch gesehen sind wir in Westeuropa, bezogen auf die gesamte Weltbevölkerung, doch alle reich. Jeder Mensch überall verfügt zudem über nicht materielle Ressourcen wie Fähigkeiten, Talente, Zeit, Beziehungen, Gesundheit etc. Wir sind Treuhänder dieser Güter in Gottes Auftrag. Wir müssten aus Angst vor Veruntreuung oder Missbrauch zittern und auf die Knie fallen, wie es Petrus getan hat, doch stattdessen sind wir ständig unzufrieden mit unserer Situation. Für uns ist es deshalb wohl besser, erst gar nicht in diese luxuriöse Verlegenheit zu kommen, nämlich in die, gar nicht mehr zu wissen, was wir mit den uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten tun sollen. Wenn man erst in eine solche Machtposition kommt, ist die Versuchung sehr groß, es dann so zu tun, wie die Reichen und Mächtigen, die man selbst zuvor noch für deren Herzlosigkeit verurteilt hatte. Eignen wir uns doch zuerst die Denkweise an, womit wir am besten Gott für die uns gewährten Gaben vergelten sollen (vgl. Ps. 115:3). Und denken wir daran: *„In Seiner Macht kann Gott alle Gaben über euch ausschütten, so dass euch allezeit in allem alles Nötige zur Verfügung steht und ihr noch genug habt, um allen Gutes zu tun“* (2 Kor. 9:8). Gott wäre bereit; aber sind wir es?!.. Wenn mir Gott etwas nicht gegeben hat, dann weiß Er, weshalb. So wie ich Ihn „verstehe“, würde ich etwaige Kapazitäten höchstwahrscheinlich nicht dazu einsetzen, *um allen Gutes zu tun*. So gesehen hat es der Krüppel einfacher als der Gesunde, der Einfaltspinsel einfacher als der Hochbegabte, der unbedeutende „kleine Mann“ einfacher als der Mächtige. *„Wem viel gegeben wurde, von dem wird viel zurückgefordert werden, und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr verlangen“* (Lk. 12:48b). Der Apostel Paulus schreibt an seinen Ziehhsohn Timotheus: *„Ermahne die, die in dieser Welt reich sind, nicht überheblich zu werden und ihre Hoffnung nicht auf den unsicheren Reichtum zu setzen, sondern auf Gott, Der uns alles reichlich gibt, was wir brauchen. Sie sollen wohl tätig sein, reich werden an guten Werken, freigiebig sein und, was sie haben, mit anderen teilen. So sammeln sie sich einen Schatz als sichere Grundlage für die Zukunft, um das wahre Leben zu erlangen“* (1 Tim. 6:17-19). Vielleicht ist es ja noch nicht zu spät für alle Menschen, jetzt ein Leben im Einklang mit Gottes Wort zu beginnen?!.. Amen.